

**Medienmitteilung**

Luzern, 29. Mai 2010

## **Bevölkerung von Andermatt: Mit Vorbehalt positiv eingestellt**

**In einer Langzeitstudie erforscht die Hochschule Luzern die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Auswirkungen des Tourismus-Grossprojektes in Andermatt. Am Freitag wurden die Ergebnisse der ersten Teilstudie diskutiert. Positive Einstellungen überwiegen, es gibt aber auch kritische Stimmen.**

Der Bau des Tourismusresorts in Andermatt bedeutet für die Gemeinde und das ganze Urserental eine grosse Gäste- und Bevölkerungszunahme sowie massive räumliche Veränderungen. Die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit begleitet das Projekt bis etwa 2020 mit einer Langzeitstudie, um die sozialen und kulturellen Auswirkungen zu erforschen. Die Studie gliedert sich in vier Teile und ist ein «Frühwarnsystem», mit dem negative Auswirkungen auf die Bevölkerung frühzeitig erkannt und abgewendet werden sollen. Am Freitag wurden in Andermatt die Ergebnisse der ersten Teilstudie zu den soziokulturellen Auswirkungen präsentiert. Mit einem Zufallsverfahren waren 25 Personen unterschiedlicher Altersgruppen für Einzelinterviews ausgewählt worden. Zusätzlich wurden mit Vertreterinnen und Vertretern des Gewerbes sowie mit Jugendlichen der 3. Oberstufe Gruppengespräche geführt. Ziel war, zu erfahren, wie die Bevölkerung die Situation in Andermatt seit der Planung des Resorts subjektiv erlebt und diejenigen Themen zu eruieren, die sie im Hinblick auf die Zukunft besonders stark beschäftigen. Die Gespräche wurden von Dezember 2009 bis März 2010 durchgeführt.

### **Dorfgemeinschaft soll bestehen bleiben**

Rund 50 Andermätterinnen und Andermätter nahmen an der Ergebniskonferenz teil. Das Forschungsteam stellte die wichtigsten Resultate der ersten Teilstudie vor. Dem Bau des Resorts und der Person des ägyptischen Investors Samih Sawiris steht die Mehrheit der Befragten auf Grund des erwarteten wirtschaftlichen Aufschwungs positiv gegenüber. Während vor allem in der Planungsphase noch Euphorie vorherrschte, werden heute aber auch vermehrt konkrete Erwartungen und Befürchtungen geäussert. Die Befragten hoffen, dass die Dorfgemeinschaft so bleiben kann, wie sie ist und wollen nicht zu einem zweiten St. Moritz werden, unerschwingliche Lebenshaltungskosten sind eine der in den Interviews am meisten erwähnten Befürchtungen. Gewünscht wird zudem, dass seitens der verantwortlichen Behörden und der Andermatt Swiss Alps AG die Bedürfnisse der Bevölkerung nicht vernachlässigt werden.

### **Gewerbler stellen sich auf neue Situation ein**

Ein Teil der Befragten macht sich über den Wandel keine Gedanken und wartet ab, was die Zukunft mit sich bringt. Einige wenige erwägen den Wegzug aus Andermatt, sollten sie mit der veränderten Situation nicht zurechtkommen. Andere besinnen sich schon jetzt auf ihre eigenen Stärken und wollen die neue Situation gemeinsam meistern. So rechnen beispielsweise die Vertreterinnen und Vertreter des ansässigen Gewerbes damit, dass der Bau des Resorts neue Firmen nach Andermatt locken wird. Für den Umgang mit der neuen wirtschaftlichen Situation streben sie eine verstärkte Zusammenarbeit an.

Die befragten Jugendlichen erwarten mehr Perspektiven für ihre Altersgruppe, wie beispielsweise qualifizierte Arbeitsplätze. «Die Jugend ist diejenige Generation mit der kritischsten Einstellung gegenüber dem Resort. Sie sorgt sich unter anderem um die Auswirkungen auf die Natur und möchte bei der weiteren Entwicklung mitreden können», sagte Colette Peter, Leiterin Institut für Soziokulturelle Entwicklung der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.

### **Nicht für die Schublade**

Engagiert besprachen die Einwohnerinnen und Einwohner die Ergebnisse und zeigten sich vor allem erstaunt über die kritischen Stimmen der Jugendlichen. Eine der Massnahmen, die sie den Behörden deshalb vorschlagen möchten, ist eine spezielle Gesprächsplattform für diese Generation. In den nächsten Monaten werden sie in Arbeitsgruppen weitere Massnahmen diskutieren und diese bei der Gemeinde und dem Kanton deponieren. Die Federführung für die Umsetzung liegt bei den dortigen Vertretern. «Die Vorschläge werden nicht in der Schublade verschwinden. Bei der Lancierung von Massnahmen hoffen wir auf die Mitarbeit der Bevölkerung. Dies ist sogar sehr erwünscht», sagte das anwesende Gemeinderatsmitglied Thomas Schuler.

### **Ökonomische Auswirkungen grenzüberschreitend analysieren**

Zurzeit laufen noch die ersten Erhebungen seitens der Hochschule Luzern – Wirtschaft. In einem ersten Schritt wird der Ist-Zustand der wirtschaftlichen Situation anhand statistischer Daten erhoben. Davon ausgehend werden später die sozioökonomischen Auswirkungen des Resorts auf den ganzen Gotthardraum (Kanton Uri, Goms, Surselva und Leventina) analysiert. Im Fokus stehen unter anderem die Anzahl Arbeitsstätten und Beschäftigte bei Gewerbebetrieben, Indikatoren zu Einkommen sowie die Preisentwicklung ausgewählter Güter und Dienstleistungen wie beispielsweise Grundstückspreise, Wohnraumangebot und Skibillete.

Die ganze Langzeitstudie wird finanziert durch den Kanton Uri, die Gemeinde Andermatt sowie durch Mittel der neuen Regionalentwicklung des Bundes sowie der Forschungsförderung der Hochschule Luzern. Die detaillierten Ergebnisse der ersten Teilstudie werden anfangs September publiziert. Im Herbst 2011 ist der Start der zweiten Teilstudie geplant.

*Weitere Informationen unter [www.best-ander matt.ch](http://www.best-ander matt.ch)*

Bild: Andermatterinnen und Andermatter diskutieren über ihre Zukunft. (Bild Hochschule Luzern)

### **Kontakte für Medienschaffende**

**Gemeinde Andermatt:** Thomas Schuler, Gemeinderatsmitglied: T: + 41 (0) 79 730 01 41; E-Mail: [thomas.schuler@ander matt.ch](mailto:thomas.schuler@ander matt.ch)

**Hochschule Luzern – Soziale Arbeit:** Prof. Colette Peter, Leiterin Institut für Soziokulturelle Entwicklung: T: + 41 (0) 78 755 13 82; +41 (0) 41 367 48 44, [colette.peter@hslu.ch](mailto:colette.peter@hslu.ch); (erreichbar am Samstag bis 15 Uhr)